

Jostes Frühjahrsabsichten.

In Rosendaal, 7. April. Generalissimus Jostes befahlte in Begleitung des Unteroffiziers des belgischen Generalstabs und des Generals Großjetti die Stellungen der Armee König Albrechts. An ein Freiwilligen-Regiment riefte der französische Oberbefehlshaber folgende Worte:

"Sie Waffenbrüder! Der Tag unserer großen Offensive, der über das Schiff Belgien entscheiden soll, ist nahe. Der Feind rückt sich zu einem hartnäckigen Widerstande. Wenn alles gut geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und zünden das Schwert, um Deutschlands Herz zu treffen. Macht euch auf große Opfer gefaßt! Es gibt kein Juridik, wenn der Ruf „En avant“ erklingt."

Russische amtliche Lügen festgenagelt.

wb. Berlin, 7. April. (Amtlich) Die Russen geben in ihrem Generalstabbericht vom 4. April an, daß sie bei dem Plündereinsatz nach Memel nur 149 Tote, Bewunderte und Vermisste verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt:

Bei Memel wurden 300 Russen begraben, bei Memel und Polangen 505 Russen getragen. Hieron wurden 3 Offiziere und 490 Mann über Totes abförderert, der Rest ist noch in Memel zum Teil im Arbeitsdienst verwandelt, zum Teil verwundet im Lazarett.

Der österreichische Tagesbericht.

wb. Wien, 7. April. Amtlich wird mitgeteilt: 7. April 1915, mittags.

An der Front in den Karpathen dauern die Kämpfe fort.

Die Zahl der auf den Höhen östlich des Obersaxiales gemachten Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht.

In den Kämpfen wurden auch zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erobert, zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter über 3000 Gewehre.

In Südosgalizien nur stellenweise Gefechtkämpfe.

In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung.

Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuzeitliche Beschießung der offenen Stadt Orsova durch eine kurze Beschleierung von Belgrad beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschall-Lieutenant,

Die Karpathenschlacht.

(z.) Graz, 7. April. (Eigener Drahtverkehr.) Die Grazer "Tagespost" erfaßt aus dem I. und I. Kriegssprecheramt: Am Lupkower Abschnitt gewannen unsere Truppen und die Verbündeten unter einer heftigen Fegefeuer-Raum und erbeuteten viele Gefangene und Kriegsmaterialien. Die Ereignisse werden in nächster Zeit zeigen, welche Folgen dieser Waffenstoss auf die weitere Entwicklung der Kämpfe haben wird. Die Kämpfe gewinnen in westlicher Richtung an Ausdehnung und Härte. Auch im Ondavatal wurden größere russische Truppenmassen vorgetrieben. Mit Rücksicht auf die fortwährende wechselnde Lage ist eine Beurteilung der Situation nicht möglich. An einzelnen Punkten machen unsere Truppen Fortschritte, während sie an anderen Punkten vorübergehend Terrainverluste erleiden, ohne daß in irgendwelcher Richtung von einer Entscheidung geredet werden kann.

Die Beschießung von Belgrad.

(z.) Wien, 7. April. (Eigener Drahtverkehr.) Das "Neue W. Journal" meldet: Die Wirkung des österreichisch-ungarischen Feuers auf Belgrad war furchtbar. Die Stadt wurde auch von den Donaumonitorn beschossen. Alle Fabriken und Häuser im Umkreise von 2½ Kilometer wurden vernichtet.

Der Unterseeckrieg.

wb. London, 7. April. "Daily News" meldet über die Verfolgung der russischen "Barf. Hermes" durch "U 31":

Als das Schiff 30 bis 40 Meilen von St. Catherine's Point war, erspähte die Besatzung ein Unterseeboot, das sich von rückwärts näherte. Das Unterseeboot fuhr sehr schnell an und feuerte zur Warnung Gewehrblöcke ab. Der Kapitän des Unterseeboots forderte die Barf auf, die Flagge zu zeigen, und befahl, als er sah, daß sie russischer Nationalität war, der Besatzung, binnen 10 Minuten das Schiff zu verlassen. Der Kapitän der Barf wurde eingeladen, an Bord des Unterseeboots zu kommen. Es wurden Bombe an Bord des "Hermes" gelegt und zur Explosion gebracht. Das Schiff sank nach wenigen Augenblicken. Das Rettungsboot wurde 40 Minuten von dem Unterseeboot geholt, bis der Dampfer "Olive" in Sicht kam, der dann torpediert wurde.

wb. London, 7. April. "Morning Post" meldet aus Dublin vom 5. April: Ein Achtdampfer hat gestern ein Rettungsboot mit der Aufschrift "S. S. Merse Fleetwood", das er in der Irischen See aufgefunden hatte, eingeholt.

Fünf englische Betriebedampfer überfällig.

wb. Amsterdam, 7. April. Nach einer Londoner Depeche des "Vaderland" sind bei London weitere fünf englische Dampfer, hauptsächlich mit argentinischen Getreide, überfällig geworden. Von Madrid ab fehlt jede Nachricht über den Kurs dieser Schiffe. London erhöhte die Verstärkungsgeschichte für seafarische Handelschiffe seit dem 31. März um 60 vom Hundert.

Die Torpedierung der "Selridge".

Christiania, 7. April. Die von norwegischen Zeitungen gebrauchte Mitteilung, das norwegische Auswärtige Amt habe in Sachen der "Sel-

ridge" ein Gutachten abgegeben, ist — wie dem Vertreter des W. T. B. offiziell mitgeteilt wird — unrichtig. Ebenso wenig stimmt die Mitteilung norwegischer Blätter, daß die norwegische Regierung bedächtigte, die Angelegenheit der deutschen Regierung zu übermitteln, von amtlicher Seite.

Seemannsgegen.

wb. Amsterdam, 7. April. "Allgemeen Handelsblad" berichtet: Heute wurde das "Hawkins" Boot im Dorf in Rotterdam untersucht. Dabei ergab sich, daß nicht einmal die Farbe des Schiffsbodens beschädigt war. Daraus ergibt sich, daß der frühere Bericht, nach dem das Schiff ein Unterseeboot gesunken haben sollte, auf reiner Phantasie beruhte.

Die englischen Schiffsvorluste.

Zout Mitteilung des britischen Handelsamtes gingen im März 23 englische Dampfer mit einem Gehalt von 61 283 Tonnen verloren. Hieron wurden 10 Schiffe mit 49 449 Tonnen Gehalt torpediert, und 1 Schiff von 115 Tonnen Gehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsvorlusten 217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25 mit einem Gehalt von 810 Tonnen. Hieron wurden 3 Schiffe torpediert.

Die leiste amtliche Bekanntmachung der britischen Admiralität wußte von 27 Schiffen zu berichten, die seit Beginn der deutschen Blockade verloren worden waren. Jetzt werden für den März allein 23 bzw. 26 Verlustungen zugegeben. Die englische Buchführung steht noch sehr unvollständig.

Englisch-amerikanische Vorsichtsmaßregel.

Aus dem Haag wird der "T. A." gemeldet:

Aus Londoner Handelsstreichen verlautet, daß die englische Regierung als Bestimmungsort für alle Kriegszuglieferungen aus Amerika nicht die gewöhnlichen Handelshäfen, sondern einen kleinen Handelshafen an der Nordwestküste Englands bestimmt habe, der wegen der von den deutschen U-Booten drohenden Gefahr gehimmelehalten werde. Auch für die von der Regierung in Südamerika angekauften Getreideslieferungen werde ein besonderer Hafen benutzt.

Wie sich England Amerikas Freundschaft erhalten will.

wb. London, 7. April. Die "Daily Mail" schließt eine Artikelseite ihres nach Amerika entlaufenen Korrespondenten ab, der widerwillig die Bedeutung und das Gewicht der deutsch-amerikanischen Propaganda anerkennt und schließlich den Engländern den Rat gibt, wie sie sich die Sympathie Amerikas erhalten könnten. Die britischen Poeten ließen keine Verse voll anmaßlicher Herrschaftsdrücke und die britischen Wochenblätter lädt hoher Anspruch auf die Schönheit der Amerikaner enthalten. Die Jesuit sollte die Interessen der amerikanischen Presse besonders berücksichtigen und die amerikanische Kriegsagentur nach eigenem Angenhein über den Krieg berichten lassen, um sich von britischer Seite bei den Leuten populär zu machen. Die britische Regierung sollte beständig darauf bedacht sein, das Seerecht überalter zu gestalten. Die diplomatischen Mitteilungen an die Vereinigten Staaten sollten einen Ton annehmen, der Konzessionen nicht auf philologische Späße bestünde. Peinliche Höflichkeit seitens der Downingstreet ohne greifbare Konzessionen sei wirkungslos.

Echt englisch!

wb. London, 7. April. Archibald Hurst berichtet im "Daily Telegraph" die Gesamtbeschaffung, die die Vereinigten Staaten dem Dampfer "Prinz Etzel Friedrich" gewähren. Statt das Schiff wegen Verletzung des Dampfers "Joyce" unter Arrest zu stellen, bei Kapitän Thierichens als Held gefeiert worden. Der Dampfer "Prinz Etzel Friedrich" habe in aller Ruhe seine Vorräte an Lebensmitteln und Kohlen ergänzt. Man habe auch nicht vergessen, mehrere tausend Flaschen Bier einzuladen. Durch Aussetzung der Maßnahmen und Reinigung des Schiffskörpers habe der Dampfer an Geschwindigkeit gewonnen. Inzwischen müßten die britischen Kreuzer, die auf den "Prinz Etzel Friedrich" lauerten, in Sturm und Wellen auf offener See treuzeugt. Durch erinnert an den Fall des Kreuzers "Alabama". Es entkam infolge der Nachlässigkeit der britischen Regierung, die später der Regierung der Vereinigten Staaten über drei Millionen Pfund Entschädigung zahlen mußte. Durch fragt, was die amerikanische Regierung sagen würde, wenn die Vereinigten Staaten mit Deutschland Krieg führen und die britische Regierung ähnlich vorgeinge, dem "Prinz Etzel Friedrich" in einem kanadischen oder westindischen Hafen Untergang droht und dabei über die genauen Bestimmungen des Völkerrechts hinausginge.

Weitere Einzelheiten aus der amerikanischen Note an England.

wb. London, 7. April. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der amerikanischen Note, die noch folgende Ausführungen enthält:

"Die britischen Notes vom 13. und 15. März stellen eine Bedrohung des Rechtes der Neutralen dar, mit dem Kriegsführenden und untereinander Handel zu treiben und zu verhindern. Die Kabinettsoorder vom 15. März würde, wenn sie tatsächlich durchgeführt werden sollte, fatale die Annahme unbegrenzter Rechte von Seiten der Kriegsführenden über den neutralen Handel der ganzen europäischen Gebiete bedeuten und beinhaltet eine unabdingbare Verneinung der souveränen Rechte derjenigen Nationen, die jetzt im Frieden leben, darunter."

Die Note definiert hierauf den völkerrechtlichen Standpunkt und verfügt weiter, man erwarte zuverlässig, daß die britische Regierung nicht verneinen werde, daß, selbst wenn die Blockade besteht und der Konterbandegrundsat für unblockiertes Gebiet streng durchgeführt wird, harmlose Schiffsladungen durch neutrales Gebiet frei zwischen den Vereinigten Staaten und dem Gebiet der Kriegsführenden verfracht werden dürfen, ohne daß sie Strafen für den Konterbandehandel und Blockadebruch ausgezeigt sind.

Wenn die britische Regierung von Ver-

gehen des Feindes nötig würden, so glauben die Vereinigten Staaten, daß hierdurch nur eine erhöhte Tätigkeit der Seestreitkräfte, nicht aber ungesehliches Vor gehen gerechtfertigt wird. Wenn das Vorgehen der Feinde Großbritannien sich als illegal und Mißachtung der Prinzipien, nach denen aufgelaufte Nationen Krieg führen, erweisen sollte, so nehmte die Regierung der Vereinigten Staaten ihr Augenblid an, daß die britische Regierung wünschte, daß ihre Handlungen dieselbe Würde tragen, noch würde die Regierung der Vereinigten Staaten das als Rechtfertigung für ähnliche Aktion antreten, sofern die Rechte der Neutralen beeinträchtigt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft zuverlässiglich, daß die britische Regierung, die bei der Anhaltung von Ladungen nach und von feindlichen Gebieten eine ungewöhnliche Methode anwendet, ihre Praxis mit den anerkannten Regeln des Völkerrechts in Einklang bringen werde, zumal das blockierte Gebiet so ausgedehnt sei, daß die Schiffe notgedrungen die blockierenden Seestreitkräfte passieren müssen, um wichtige neutrale Häfen zu erreichen."

Die amerikanische Note weist sodann auf den Umstand hin, daß die standartischen und dänischen Häfen für den amerikanischen Handel freigegeben sind, obwohl es diesen Häfen tatsächlich freistellt, mit den deutschen Ostseehäfen Handel zu treiben. Der Hauptgrund für die Blockade sei, daß sie alle Neutralen gleichermaßen treffen müßten. Die genaue Anwendung der Kabinettsorder würde vielfach den legitimen Handel schädigen und der britischen Regierung eine schwere Verantwortlichkeit auferlegen. Die britische Regierung müßte für alle gegen das Völkerrecht verstörenden Maßnahmen volle Entschädigung leisten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte daran fest, daß die Rechte und Pflichten ihrer Bürger durch die bestehenden Gesetze des Völkerrechts und die Verträge der Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf die Bestimmung der Londoner Deklaration umgrenzt seien. Sie behalte sich vor, in jedem Falle, in dem die definierten Rechte und Pflichten verletzt würden und ihre freie Ausübung durch die britische Regierung behindert werde, Protest einzulegen und Schadenersatz zu verlangen.

Konsolidierungspropaganda in London.

London, 7. April. Zwischen dem 11. und 25. April sollen in London 2000 Versammlungen abgehalten werden, um für den Eintritt in die Armees Propaganda zu machen.

Amerikanisches Kriegsmaterial für Russland.

wb. Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffene amerikanische Blätter bringen folgende Meldung des Associated Press aus Seattle vom 23. März: Letzten weittragende Geschüsse amerikanischen Artillerias, die der russischen Armee über Windhoek geleitet werden sollen, waren in Vancouver auf Verladung, ebenso 384 Lastautomobile. Die Geschüsse sind von demselben Typ wie die früher verhandelten, die wahrscheinlich bei der Belagerung von Przemysl verwendet worden sind.

Zwei verdächtige Dampfer.

wb. London, 7. April. "Daily Mail" meldet: Der schwedische Dampfer "Japan" und der norwegische Dampfer "Stora" sind zur Untersuchung ihrer Ladung nach Keitah eingebrochen.

Die gescheiterte Mission des Fürsten Trubetskoi.

(z.) Wien, 7. April. (Eig. Drahtverkehr.) Die "Reichspost" meldet aus Sofia: Die "Novoje Wremja" veröffentlicht unter dem Titel "Politische Diversions" einen bemerkenswerten Artikel, in dem das Blatt zugibt, daß die politische Mission des Fürsten Trubetskoi bei den Balkanstaaten gescheitert sei. "Novoje Wremja" bezeichnet als Grund für den Misserfolg die Sendung Trubeskos vor allem die Haltung Griechenlands.

Bulgarien und Serbien.

la. Rom, 7. April. Der hiesige bulgarische Gesandte erklärt zur Antwort seiner Regierung auf die serbischen Beschwerden, daß sie nicht die in Paris und in London erwartete Entschuldigung nicht enthalte, sondern jede Verantwortlichkeit der bulgarischen Regierung entschieden ablehne. Serbien erhielt vor Grenzverlegungen warne. Der Gesandte sagt, daß die Komitate, die sich gegen die Grausamkeiten der serbischen Behörden empört und verfolgt das bulgarische Volk in Anspruch genommen hätten, keine Bulgaren, sondern Mohammedaner seien.

Das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse für den Sultan.

Das "Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit dem Sultan. Als das Gesetz sich von der Abteilung für Verteidigung Gaudenz Franz Kajetan aus Königsberg i. Pr., Rechtsanwalt und Syndikus des organisierten Handels, in dem das Blatt zugibt, daß die politische Mission des Fürsten Trubetskoi bei den Balkanstaaten gescheitert sei, die Regierung entschieden ablehne, Serbien erhielt vor Grenzverlegungen warne. Der Gesandte sagt, daß die Komitate, die sich gegen die Grausamkeiten der serbischen Behörden empört und verfolgt das bulgarische Volk in Anspruch genommen hätten, keine Bulgaren, sondern Mohammedaner seien.

Zum Untergang des "Medjidiye".

wb. Konstantinopel, 7. April. Ein Offizier des untergegangenen Kreuzers "Medjidiye" heißt in einer langen Erzählung über den Untergang des Kreuzers mit Bewunderung die Tapferkeit und Kaltblütigkeit des Kommandanten, der Offiziere und Mannschaften des "Medjidiye" hervor, die nach der Explosion der Mine, auf die das Schiff geraten war, alle auf ihrem Posten blieben, um die an Bord befindlichen beweglichen Gegenstände in Sicherheit zu bringen und die Überlebenden zu retten. Die Boote wurden nicht früher bestiegen und die Rettungsräte nicht früher umgesetzt, als bis der Kommandant die Unmöglichkeit, länger an Bord zu verweilen, einfaßt und den Befehl dazu gegeben hatte. Die Offiziere und Mannschaften wurden von ottomanischen Torpedobooten gerettet. Einem von ihnen erteilte der Kommandant des "Medjidiye" den Befehl, einen Torpedo gegen den Kreuzer abzusetzen, dessen Untergang noch aus dem Wasser hervortrat, da das Schiff in eine Untiefe gesunken war. Das Flottil-

komitee hat eine Subskription eröffnet, um den gesunkenen Kreuzer "Medjidiye" durch ein neues Schiff zu ersetzen. Aus mehreren Provinzen kommt die Anteile, als Ersatzschiff einen Dreadnaught des Namens zu bauen.

Japan und China.

wb. London, 7. April. "Morning Post" meldet aus Tianjin vom 5. April: In den Verhandlungen zwischen China und Japan wird jetzt eine japanische Forderung bestehen, daß China über 50 Prozent der Kriegsmannschaft von Japankaufen oder ein chinesisch-japanisches Arsenale einrichten soll. Die Forderung, daß die Regierung auf die Erfüllung der Forderungen, die die Okuma in der Unterredung abgegeben hat, bilde.

wb. London, 7. April. Der Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet aus Peking: Der geistliche Punkt der Verhandlungen zwischen Japan und China ist, wie man annimmt, glücklich überwunden. Als Beweis für die günstige Gestaltung der Dinge führt der Korrespondent die Tatsache an, daß ein japanischer Transportdampfer, der für Taku bestimmt war, die territorialen japanischen Gewässer gar nicht verließ und die Truppen wieder ausgesiedelt wurden.

Lob der deutschen Lazarette.

wb. Kopenhagen, 7. April. Im hiesigen Sammertverein hält Dr. Louis Franck einen Vortrag über die deutschen Lazarette an der transatlantischen Front, die er vor kurzem besucht. Er lobte besonders lebhaft die Einrichtung der Lazarette der Deutschen. Die deutsche Regierung habe die bedeutendsten Spezialisten für die Lazarette herangezogen, so daß die Behandlung der Verwundeten außerordentlich fortgeschritten ist. Das Verhältnis der in den ironischen Dörfern zurückgebliebenen Einheimischen zu den deutschen Soldaten sei das beste.

Eiserne Kreuze.

wb. Kopenhagen, 7. April. Im hiesigen Sammertverein hält Dr. Louis Franck einen Vortrag über die deutschen Lazarette an der transatlantischen Front, die er vor kurzem besucht. Er lobte besonders lebhaft die Einrichtung der Lazarette der Deutschen. Die deutsche Regierung habe die bedeutendsten Spezialisten für die Lazarette herangezogen, so daß die Behandlung der Verwundeten außerordentlich fortgeschritten ist. Das Verhältnis der in den ironischen Dörfern zurückgebliebenen Einheimischen zu den deutschen Soldaten sei das beste.

wb. Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffene amerikanische Blätter bringen folgende Meldung des Associated Press aus Seattle vom 23. März: Letzten weittragende Geschüsse amerikanischen Artillerias, die der russischen Armee über Windhoek geleitet werden sollen, waren in Vancouver auf Verladung, ebenso 38